

Naturwunder am südlichen Ende der Welt

Reisedaten 19.12.2003 - 11.1.2004

Text und Fotos: Barbara Forster, Reiseleiterin Globotrek

Drei Wochen Patagonien und die Regenhosen bleiben im Rucksack!

Die 5 Teilnehmerinnen und 8 Teilnehmer waren von mir aufs Schlimmste vorbereitet worden: ein Trekking in Patagonien heisst nicht nur unberührte Natur, es heisst auch wildes und vor allem unstabiles Wetter. In n u r einem Tag kann man alle vier Jahreszeiten erleben. Wenn es regnet (und das ist häufig der Fall in Patagonien), dann schlägt einem das Nass oft wagrecht entgegen, denn der Wind gehört zu Patagonien wie der Sand in die Sahara.

Unser erstes 8-tägiges Trekking führt uns in eine der schönsten Naturlandschaften der Erde: Imposante Felstürme, smaragdgrüne Seen und gewaltige Gletscher im Torres del Paine Nationalpark. Mehr als 200 Pflanzenarten, 115 Vogelarten und 21 Säugetiere sind hier heimisch. Schon am ersten Tag sehen wir Kondore, welche ohne mit den Flügeln zu schlagen in den Lüften kreisen. Sie gehören mit über drei Meter Flügelspannweite zu den grössten flugfähigen Vögeln. An der tiefblauen Laguna Azul schlagen wir unser erstes Camp auf.



Bereits werden wir mit einem typischen Asado (am Feuer gegrilltes Fleisch) verwöhnt und geniessen dazu die wunderschöne Abendstimmung mit Blick auf das Torres Massiv.



Unsere nächsten Trekkingtage sind von ungewöhnlich stabilem Wetter geprägt. Mit Ausnahme von wenigen Flüssen, die wir zum Teil bis zu den Oberschenkeln tief zu durchqueren haben, bleiben wir trocken und geniessen die Sonne und schöne Aussichten. Die Landschaft ist enorm abwechslungsreich:



Wir wandern durch weite blühende Margaritenwiesen, an weissen Orchideen und gelben Pantoffelblumen vorbei, wilden Flüssen und türkisfarbenen oder tiefblauen Seen entlang, durch urwüchsige Buchenwälder mit vielen uralten Bäumen bis zu Gletscherseen denen Eisberge schwimmen.



Offt liegt ein würziger Duft von Pflanzen und Kräutern in der Luft und einmal schlagen wir unsere Zelte bei einem wilden Minzenfeld auf. An den unzähligen klaren Bächen füllen wir jeweils unsere Wasserflasche auf. Auch unser längster und anstrengendster Tag über den John Garner Pass ist von besten Bedingungen geprägt. Trotz trockenem Wetter steigen wir zuerst durch sumpfiges Tundragelände hoch, dann geht's über Geröllfelder und Schnee weiter zum knapp 1300 Meter hohen Pass: Hier eröffnet sich uns der Blick auf den riesigen Eisstrom des Glaciar Grey. Die vom Inlandeis herunterströmenden Eismassen füllen das Tal auf fast 20 Kilometer Länge aus.



Es folgt ein steiler Abstieg durch den Wald und nach weiteren 4 Stunden erreichen wir nach total 10 Stunden glücklich das Refugio Grey. Auf diesen erfolgreichen Tag stossen wir mit einem feinen Pisco Sour an!

Das nächste Highlight erwartet uns in Argentinien: der berühmte Perito Moreno Gletscher, einer der wenigen noch vorrückenden Gletscher, der regelmässig riesige Eisbrocken in den Lago Argentino donnern lässt. Ein eindrückliches Spektakel!



Bevor wir nochmals drei wunderschöne Trekkingtage im Fitz Roy Nationalpark geniessen, feiern wir ausgiebig Silvester. Und tatsächlich: das Wetterglück bleibt uns auch weiterhin erhalten! Wir kommen in den Genuss der eindrücklichsten Aussichten auf den legendären Cerro Torre und den massiven Granitblock Fitz Roy.



Von unserem idyllischen Camp an der Laguna Capri geniessen wir ein traumhaftes Panorama auf die Gletscher und Granittürme! Der 14 Grad Celsius kalte See bietet für die Hartgesottenen unter uns eine willkommene Erfrischung nach den langen Wanderungen.

Auf der langen Rückfahrt nach Chile durchqueren wir die Pampas von Argentinien, wo es trotz endloser Weite immer wieder etwas zu sehen gibt: Das Farben- und Wolkenspiel am weiten Himmel, die Anden in der Ferne, wilde Hasen und Füchse und Gürteltiere. Sogar Stinktieren begegnen wir, deren Sekret-Geruch bis Hunderte von Metern weit wahrzunehmen ist.

Mitten in den Pampas übernachten wir auf einer abgelegenen Estancia (Ranch) und werden mit feinstem Essen verwöhnt. Wir stellen einmal mehr fest, dass diese Patagonienreise auch als kulinarischer Schlemmertrip vermarktet werden könnte ... nach dieser Reise brauchen wohl alle ein paar Tage Diät !!?? Die Fahrt zurück nach Chile ist lange, doch unser Fahrer Pedro bringt uns sicher und konzentriert über die Naturstrassen. Langweilig wird es uns dank der abwechslungsreichen Landschaft und dem Lied «Vuelvo» (!!) nie. Zudem erwartet uns am Lago General Carrera ein kleines Paradies: die gemütliche Terra Luna Lodge lädt mit Blick auf den See und den höchsten Berg Patagoniens, den Mount Valentin (4058 Meter), zum Verweilen ein. Nochmals packen wir unseren Rucksack und wandern zwei Tage durch die üppige Vegetation, an leuchtend roten Feuerbüschen vorbei und pflücken unterwegs feine, reife Erdbeeren. Mehrmals müssen wir Flüsse überqueren, wo nicht ganz jeder Schuh trocken bleibt. Wir wandern dem wilden Leones Fluss entlang bis zum Lago Leones, wo sich drei mächtige Gletscher vom

nördlichen Inlandeis zusammenfinden. Zurück in der Terra Luna Lodge fragen wir uns: «Kann es wirklich sein, dass wir NIE einen echten patagonischen Sturm erlebt haben?»



... als ob unsere Frage erhört wurde, regnet es am nächsten Tag, als wir Richtung Coihaique aufbrechen und auf der Bootsfahrt zu den Marmor-Kapellen hat es solchen Wind und Wellen, dass doch noch einige bis auf die Haut tüchtig nass werden!!

Am nächsten Tag fliegen wir zurück nach Santiago, wo uns wiederum 30 Grad Hitze entgegenschlägt. Wir bleiben der Schlemmer-Linie treu und gehen ein letztes Mal gediegen zusammen essen, mit Pisco, Wein, diversen Aperio-Häppchen, einer Geburtstagstorte und allem was dazugehört. Grund zum Feiern gibt es genug, haben wir doch in jeder Hinsicht eine absolut erfolgreiche Reise erlebt: beste Wetterverhältnisse, super Essen, aufgestellte Stimmung, liebe Leute, keine gesundheitlichen Probleme und ein reibungsloser Ablauf. «mega krass» und «edelst» würde unser jüngster Teilnehmer da nur noch sagen!!!